Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 34

Artikel: Intragna = zwischen den Bächen

Autor: Staub, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

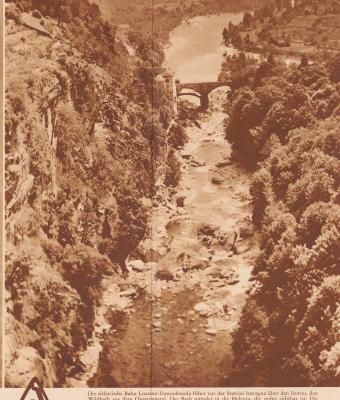
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Die «Gerla», den Tragkorb, auf dem Rücken, schreitet die alte Tessinerfrau aus der Tiefe der Centovallischlucht 600 Meter aufwärts, Rasa zu. Lentement, posément, la «gerla» sur le dos, cette paysanne tessinoise remonte du fond du Centovalli vers Rasa

Die ekktrische Bahn Locamo-Domodossola führt vor der Station Intragna über den Isorno, den Wildbach aus dem Onsernonetal. Der Bach mündet in die Melezza, die rechts sichtbar ist. Die Straße Intragna -Cavigliano führt über die zweibogige Isornobrücke (in der Mitte des Bildes). Le confluent de l'Isorno et de la Melezza (à gauche), photo prise de la fenêtre du train Locarno-Domodossola, peu avant son entrée en gare d'Intragna.

Treilles de vignes accrochées au balcon. Nombreux sont les fils d'Intragna qui partirent vers d'autres cieux, en France, en Italie. Ils devinrent marchands de marrons, ramoneurs ou voliticiens... la famille de Gambetta est originaire de ces lieux. Intragna = zwischen den Bächen



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

erscheinen zwanglos in der ZI. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderounds», Zürich 4, am Hallwylplats.

LIQUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

TESSINER BILDBERICHT VON HANS STAUB

Obald die Sonne an Hitze verliert, treibt es den abgekühlten Nord- und Ostschweizer in den sonnigsten Zipfel seines Landes, in den Testin, hinnter. Da schlieft sich auch der Wanderfreund der engern Heitnist diesen Gorthardrugwögeln nach dem Süden an. Im Friliphir, als daheim erst die Milleblätenis sprosens, dawbegen wir in der Büttenpracht des Enngenseufers, die einen glüddlich in natura, die weniger glüddlichen nur zwichen den Blättern einer Hilsstrierten. Wo ist's im Tesin am schönsten? Fragen Sientennad. Viele, besonders Stadefürcher und Baster, sehwärmen für Aucona, niemand, Viele, beisonders Madizurener und bäster, seinwardiektur Neschen andere für Morcote, der hat eine Schwälke für ein unentdektur Neschen in den Teisiner Alpen, jeiner für eine geheimisvolle Grote, die eine seinen nächsten Freuuden verrät, und wenn der Reporter der Ziebanptet, Intragna an der Linit Locarno-Domodosola habe den höchstem Glockan-turm des Teisins und kein Tal sel so wildromanstich wie das Gentovalli, dans turm der Teisins und kein Tal sel so wildromanstich wie das Gentovalli, dans

haben auch Sie recht, wenn Sie die Aussicht vom Monte San Salvatore mindehaben auch Sie Feent, wenn Sie die Aussicht vom Monte San Salvatore minde-stens ebens oshön finden. Trotzdem, falls Sie Locarno als Mustallstor für Ihre Feriengelüste auserkoren haben sollten, fahren Sie eines Morgens mit der Domodosola-Elektrischen enneigtens bis nach Intragna, dem lieblichen Dorf im Kastanienwald zwischen dem Val Onsernone und Centovalli. Der Kondukteur wird Ihnen vorher noch, im finstern Glauben, daß Sie die Ab-sicht hegen, mit phantastischen Geldaummen über die italienische Grenze zu fahren, einen langen Devisenzettel zum Ausfüllen in die Hand drücken. Damit beweist er Ihnen, daß Sie kein Einheimischer, am allerwenigsten ein Intragner sind. Denn diese kommen oder kamen, wenigstens jahrhunderte-Intragner sind. Denn diese kommen oder kamen, wenigstens jahrhundertelang, mit vollen Geldsächen immer aus entgegengesterze Richtung, aus
Italien nach Hause gedhren. Ein Fremdenführer behauptet, daß es alles
Intragner Raminfeger gewens seien und deshalb werde das Centovalli im
Vollsmund das «Chämifägertäll» genannt. Nun soll aber Intragna nicht nur
die Geburtsstirt dieser schwarzen Zeitgenossen sein, sondern er benapprucht
als Heimstort des Geschlechtes der Gambetta den berühmten Französischen
Steuensan gleichen Nummen auch noch als Lieme, der Eihrien. Was werden als Heimatort des Gesthlechtes der Gambetta den berühmten französischen Katastmann gleichen Namens auch noch als einen der liritigen. Was werden die Französen dzeu sagen? Und nun wandern Sie zu Fuß dem linksseitigen Talhang der Melezza entlang, einem der beiden Bäche, die Interagan um-spülen. Schon nach einer guten halben Stunde führt der Weg bei Corcapolio nic Tiefe der Centovallischlutcht. Über einer leise skrwankenden Hänge-brücke gelangen Sie aufs rechte Uler des tosenden Wildbaches hinüber. Ein herrlich Külher Fußweg geleitet. Sie durch das halbverfallene Nomagliasco, im Schatten von Kastanienbäumen, im Duft von sißen Erdbeeren und Farren-krättern. Da stehen Sie pflotzfah vor einem urätten seinernen Brückenbegen, der Sie wie ein vollendetes Geldelt ummutet. Er trägt Sie hoch über der ausachenden Fluten wieder aus linke Ufer häuber und zerzich, nach Intragna-



Die uralte steinerne Brücke über die Melezza im Centovalli ist so schön, als hätten nicht Menschen-hände, sondern die Natur den Bogen von einem Ufer zum andern gespannt. Un admirable pont jeté sur le cours de la Melezza.